

# Eine ungewöhnliche Besetzung

Konzert „Petite Messe solennelle“ in der St Martinskirche

VON VIKTORIA SCHMEDING

■ Spenge. Laut und leise, stark und weich – die expressive Musik nahm den großen Kirchenraum ein und zog das Publikum in ihren Bann. „Dieses Konzert hat mir glatt die Sprache verschlagen. Es war großartig“, sagte Pastorin Brigitte Janssens begeistert.

Die Vielfalt, Melodik und der Operncharakter des Meisterwerks „Petite Messe solennelle“ von Gioachino Rossini (1792-1868) beeindruckten die Zuhörer am Sonntagnachmittag sehr. „Das Stück ist lebendig und eindrucksvoll“, erläuterte Anna-Maria Pfothenhauer, Organistin.

Zudem überraschte es mit seiner exotischen Besetzung. Es sei sehr ungewöhnlich, dass zwei Klaviere und ein Harmonium in einem Kirchenlied zusammenspielen.

„Das Harmonium ist ein sehr selten gespieltes Instrument“, weiß Alexander Grötzner. Dieses Tasteninstrument wurde im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert entwickelt. Die gespielten Töne können während der Dauer ihres Klingens in der Lautstärke variiert werden. Eine Eigenschaft, die alle Sänger, Streich- und Blasinstrumente besitzen, nur der Orgel und dem Klavier ist sie verwehrt.

Hajdi Elzser am ersten Klavier

## Meisterwerk

■ Gioachino Antonio Rossini war ein italienischer Komponist und zählt zu den bedeutendsten Opernkomponisten des Belcanto. Bekannte Werke wie „Der Barbier von Sevilla“ oder „La Cenerentola“ (Aschenputtel) zählen zum Standardrepertoire der Opernhäuser auf der ganzen Welt. Kurz vor seinem Tod schrieb er anlässlich der Einweihung einer Privatkapelle „Petite Messe solennelle“ (1863).

(vds)



**Atemberaubend:** Anna-Maria Pfothenhauer verzauberte zusammen mit Annette Gutjahr, Wiltrud de Vries, Bernhard Scheffel, Allan Parkes (v.l.) und ihrem Chor das Publikum.

FOTOS: VIKTORIA SCHMEDING



**Selten gespielt:** Alexander Grötzner spielte am fast schon in Vergessenheit geratenen Tasteninstrument, dem Harmonium.

vier übernahm den Hauptpart des Konzerts und wurde von Stanislav Boianov am zweiten Klavier an chorisches besonders volltönenden Stellen unterstützt.

Zusätzlich zur instrumentalen Musik wirkte der eigens zu diesem Konzert geschaffene Projektchor unter der Leitung von Pfothenhauer mit. „Dieser Projektchor bietet für alle Bürgerinnen und Bürger sowohl in Spenge als auch in der Umgebung eine offene Möglichkeit zu singen, ohne ständig anwesend zu sein“, so Pfothenhauer.

Rund 45 Chorsängerinnen und Chorsänger aus Spenge, Enger, Bünde und Halle rundeten das Konzert harmonisch ab. Außerdem brillierte das Gesangsensemble *consonanz à* mit der Sopranistin Wiltrud de Vries, der Mezzosopranistin Annette Gutjahr, dem Tenor Bernhard Scheffel

und dem Bass Allan Parkes, ganz gleich ob als Solo, Duett, Trio oder mit Chorbegleitung.

Die Idee zu solch einem Konzert kam der Spenger Organistin, da sie die St. Martinskirche mit einem Klavier ausstatten möchte. „Mit einem Klavier kann man unheimlich viel machen. Bei den Proben haben wir gehört, wie fantastisch dieses Tasteninstrument in der Kirche klingt. Aber leider haben wir noch nicht genug Geld beisammen, um eine solche Anschaffung tätigen zu können“, erklärte Pfothenhauer.

„Wir haben eine ganz intensive Übungsarbeit für dieses Konzert hinter uns. Anna-Maria Pfothenhauer war ganz penibel und hat uns in unserer Tonhöhe oft korrigiert, sie wollte alles ganz perfekt haben“, sagte Chorsänger Gerd Heining.